

nischen Oberschule umfassend für die Bildung und Erziehung der Jugend zu erschließen. Das erfordert, eine hohe Qualität und Effektivität in der pädagogischen Arbeit zu sichern. Und im Zusammenhang damit lautet ein Auftrag des X. Parteitag, die Potenzen des Volksbildungswesens noch stärker für eine hohe, eng mit der Praxis verbundene, im Leben wirkende Bildung der Jugend zu nutzen.

Die Teilnahme am Parteitag, das Kennenlernen der in den verschiedensten gesellschaftlichen Bereichen zu lösenden Probleme hat meinen Blick für das Leben, auf das wir unsere Schüler vorbereiten müssen, wesentlich erweitert und eine wichtige Erkenntnis vermittelt: Die weitere Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft und die erfolgreiche Fortführung des Kurses der Hauptaufgabe ist mit wachsenden Anforderungen an die Werktätigen verbunden. Unsere Schüler von heute sind aber die Facharbeiter, Ingenieure, Wissenschaftler von morgen. Wie sie künftig ihre Aufgaben in der Praxis lösen, das wird doch schon heute wesentlich von uns Pädagogen mitbestimmt.

Zur Auswertung des X. Parteitages an unserer Schule wird es darum gehören, mit allen Pädagogen über die Anforderungen der achtziger Jahre und über die sich daraus ergebenden Konsequenzen für die Bildung und Erziehung zu sprechen. Damit verbunden ist, noch gründlicher über die neuen Bedingungen zu informieren, mit denen sich die Werktätigen in den Betrieben konfrontiert sehen, so über die politische und ökonomische Notwendigkeit der Erzielung eines hohen ökonomischen Leistungszuwachses und über die Wege, die zu einer höheren Effektivität und Produktivität zu beschreiten sind. Die Verbesserung der Patenschaftsarbeit mit dem VEB Kombinat Elektrogerätekwerk Suhl wird uns dazu wertvolle Impulse geben.

Der X. Parteitag hat mich voll in meiner Auffassung bestärkt: Wir Pädagogen in der DDE dienen einer schönen Sache. Wir bilden und erziehen die junge Generation im Geiste des Sozialismus, des Friedens und der Völkerverständigung. Wir rüsten die jungen Menschen mit all dem aus, was sie in ihrem künftigen Leben in der sozialistischen Gesellschaft benötigen - einer Gesellschaft, die ihre jungen Bürger braucht, die ihnen ein sinnerfülltes Leben bietet.

Die Überlegenheit unserer Schule zeigen

Auch darüber spreche ich und verweise dabei auch auf das Bildungswesen im Kapitalismus, konkret in der BRD. Auch dort wird das Einmaleins und das Abc gelehrt. Aber kann der Pädagoge dort Zukunftsgewißheit vermitteln? Keinesfalls. Ist die Schule der BRD nicht auch ein Instrument der geistigen Manipulierung im Interesse der Ziele der Monopolbourgeoisie? Ja, Beweise dafür gibt es viele. So erwähne ich zum Beispiel den berüchtigten Beschluß der Kultusminister der BRD-Länder, der besagt, in den Schulbüchern und im Unterricht auf den Grenzen von 1937 zu beharren.

Eine solche Bildungspolitik ist aggressiv. Sie negiert die nach dem zweiten Weltkrieg historisch entstandene, inzwischen völkerrechtlich fixierte Realität, sie erzieht zum Revanchismus und zum Völkerhaß. Die Bildungs- und Erziehungsarbeit in diesem Geiste ist ein Verbrechen an der jungen Generation.

Das aufzuzeigen und damit die Vorzüge und die Überlegenheit unserer sozialistischen Schule gegenüber der Schule in der BRD deutlich zu machen - auch das gehört dazu, wenn ich vom X. Parteitag berichte. _

Gabrielë Freund
Mitglied der Bezirksleitung Suhl,
Parteisekretär der Wemer-Schleibinder-Oberschule Suhl

information

Über Plan des Propagandisten beraten

Die Abteilung Agitation und Propaganda der Bezirksleitung Magdeburg führte am 31. März 1981 mit 24 Propagandisten, die nach einem persönlichen Plan arbeiten, einen Erfahrungsaustausch durch. Auch die Redaktion „Neuer Weg“ nahm daran teil.

Seit zwei Jahren arbeitet ein ausgewählter Kreis von Propagandisten in der Kreisparteiorganisation nach dieser Methode. Das Anliegen des Erfahrungsaustausches bestand darin, die bereits vor-

liegenden guten Erfahrungen in der Tätigkeit mit dem persönlichen Plan des Propagandisten zusammenzutragen und sie schnell allen Kreisparteiorganisationen zu vermitteln, um so eine noch breitere Anwendung dieser Methode zu fördern.

Zu folgenden Fragen wurde unter anderem der Meinungsaustausch geführt: Welche Schwerpunkte beinhaltet der Plan? Wie unterstützt die Parteileitung den Propagandisten bei der Erarbeitung und Er-

füllung der Bildungs- und Erziehungsziele? Wie erfolgt die Beratung der Ziele des Planes mit den Zirkelteilnehmern? Wie hilft die Arbeit mit dem Plan, theoretisch tiefe und lebensverbundene Zirkel und Seminare zu gestalten? Wie erfolgt die Abrechnung des Planes? Ausgangspunkt der Diskussion bildeten die Worte des Generalsekretärs der KPdSU, Genossen L. I. Breschnew, auf dem XXVI. Parteitag, die er an den Propagandisten, die Hauptperson im System der Parteischulung, richtete. „Von ihm hängt es weitgehend ab“, so sagte er, „wie die Seminare... aussehen,